

«Prostatavorsorge verlängert das Leben»



Das Prostatazentrum am Kantonsspital Aarau ist 15 Jahre nach seiner Gründung das grösste der Schweiz mit dem besten Forschungsnachweis. Prof. Dr. med. Franz Recker, Chefarzt der Klinik für Urologie, erläutert im Interview die Hintergründe.

Franz Recker, das Prostatazentrum feiert 2016 den 15. Jahrestag seiner Gründung. Wie hat sich das Zentrum in dieser Zeit entwickelt?

Wir sind heute das grösste Prostatazentrum der Schweiz mit 130 Eingriffen an bösartigen Tumoren jährlich und weiteren 400 an gutartigen. Und wir sind das Zentrum mit der grössten Beachtung in der Wissenschaftsgemeinde dank unserer Grundlagenforschung, deren Ergebnisse in renommierten medizinischen Fachzeitschriften veröffentlicht werden. Letzteres ist nicht nur wichtig, um uns weiterzubilden, sondern auch, um das Zentrum für den medizinischen Nachwuchs interessanter zu machen.



Wer sich um
Vorsorge kümmert,
reduziert sein
Risiko, an
Prostatakrebs zu
sterben.

Um welche Forschung geht es da? Geben Sie uns ein Beispiel?

Wir haben in einem europäischen Forschungsverband in den Jahren 1995 bis 2010 10'000 Männer beobachtet. Bei der

Hälfte wurde zu Beginn eine Prostata-Vorsorge-Untersuchung gemacht, bei der anderen nicht. Nach 15 Jahren verglichen wir die Entwicklung. Das Resultat war eindeutig: Wer sich um Vorsorge kümmert, reduziert sein Risiko, an Prostatakrebs zu sterben. Es ist aber auch klar, dass es ein Abwägen zwischen Benefit und Nebenwirkung gibt. Zu Letzterem können z. B. Einschränkungen der Potenz gehören, die aber therapierbar sind. Wir brauchen den informierten, eman(n)zipierten Mann!

Wie hat sich die Behandlung von Prostatakrebs entwickelt?

Der grosse Durchbruch bei operativen Eingriffen war der Einsatz von Da-Vinci-Robotern. Er hat die Operationstechnik revolutioniert und erlaubt uns ein genaueres Arbeiten. Damit konnte das Risiko der Inkontinenz erheblich gesenkt werden. Bei Impotenz hängt es von der Lage des Tumors ab, aber auch in diesen Fällen verzeichnen wir deutlich bessere Resultate als früher. Die Voraussetzung für gute Prognosen bleibt aber die frühzeitige Diagnose: Etwa jeder 20. Mann erkrankt im Laufe seines Lebens an Prostatakrebs. Wer wissen möchte, ob er dazugehört, kann dies heute mit geringem Aufwand testen lassen.

Das Prostatazentrum hat vor zwei Jahren eine Smartphone-App zur Beurteilung des Prostatakrebsrisikos lanciert. Wie kommt diese App an?

Sehr gut. Die App ist schon mehrere Tausend Mal heruntergeladen worden. Sie richtet sich vor allem an Hausärztinnen und Hausärzte, die eine Risikobeurteilung machen wollen.